

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 110 1. Juni 1981 10. Jahrgang

Unsere Volksmusik

(verfaßt v. Prof. Josef Biberauer)

Volksmusik, Volkslied und Volkstanz bilden eine untrennbare Einheit im Kulturleben unseres Volkes.

Wurde in einer früheren Heimatkundlichen Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten über unser Volkslied berichtet, so soll heute über Wesen und Bedeutung der Volksmusik, allgemein und in unserer näheren Umgebung, geschrieben werden.

Um die Situation dieses wertvollen Kulturgutes näher zu beleuchten, muß man die Entwicklung der letzten 50 Jahre kritisch überdenken. Nach dem ersten Weltkrieg begann die Zeit des Films. Radio und Fernsehen waren noch unbekannt. In den folgenden Jahren brach über unsere Volksmusik die Welle neuartiger amerikanischer Jazzmusik herein, welche durch die verbesserte Schallplatte eine Schwemme neuer Musik auf dem Musikmarkt auslöste. Sie erschwerte das Verständnis für eine natürlich gewachsene Volksmusik sehr. Glücklicherweise ist die Erkenntnis der wahren Werte unseres Volkstums wieder gewachsen und - wie die Gegenwart zeigt - haben Hausmusik und Laienmusizieren im letzten Jahrzehnt eine unerwartet starke Neubelebung erfahren. Sowohl auf dem Land als auch in der Stadt trifft man zahlreiche Musiziergemeinschaften, um die sich oftmals ein großer Freundeskreis schart. Dies zeigt deutlich, daß nicht nur das eigene Musizieren immer mehr Freunde gewinnt, sondern daß auch Volksmusik im allgemeinen wieder geschätzt wird.

Worin liegt die Kraft unserer Volksmusik, welche, trotz aller Technisierung der Umwelt, das Fühlen und Handeln des Menschen von heute immer noch anspricht? Bei uns Bewohnern der Alpenländer ist die Freude am Singen und Musizieren besonders ausgeprägt, und die musikalische Improvisation, die spontane Mehrstimmigkeit, das "Zuwipassen" und das Spielen ohne Noten, alles Merkmale echter Volksmusik, sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Es ist bei Tagungen im großen deutschen Sprachraum (Trossingen) oft rührend zu beobachten, wie wir Österreicher um unsere angeborene Musikalität beneidet werden.

Im Mittelalter waren anfangs die ehrbeschränkten Spielleute, auch Gaukler genannt, die Pfleger und Bewahrer der Volksmusik. Die Musik der Spielleute war einstimmig und wurde auf Fiedeln, Handharfen und anderen Zupfinstrumenten wiedergegeben. Im 13. Jahrhundert widmete sich der privilegierte Stand des Adels der Dichtkunst und der Musik; es ist die Zeit der Minnesänger: Walther von der Vogelweide bis Os-

./.

wald von Wolkenstein. Im 14. Jahrhundert blühten Volkslied und Instrumentalspiel bei den Bürgern der Städte, es kam die Zeit der "Meistersinger" (Hans Sachs). Neben der sich mehrstimmig, auch polyphon entwickelnden Kunstmusik entstand eine bescheidene Volksmusik.

Eines der ältesten Volksinstrumente ist die Maultrommel, ihre Spuren führen in das 14. Jahrhundert zurück. Dieses bescheidene Blasinstrument wird heute noch in Molln (OÖ) erzeugt und besonders nach dem Osten exportiert. Weit verbreitetes Volksinstrument war auch die Schwegelpfeife, auch Seitlpfeife genannt. In unserer Gegend begegnen uns noch heute, nach altem Brauchtum, die Schwegelpfeifer in Waidhofen a.d.Ybbs und erinnern an die Not der Türkenzeit. Um 1700 wurde in Nürnberg die Klarinette entwickelt und später in verschiedenen Stimmungen gebaut. Sie fand bald auch in der Volksmusik der Alpenländer Verwendung. Besonders bekannt wurde das in G-Stimmung gebaute Instrument, welches die Wiener Schrammelmusik verwendet. Unter den Blechblasinstrumenten fand bald auch die Trompete eine Verwendung in der Volksmusik. In letzter Zeit taucht, besonders unter der Jägerschaft, häufig das Jagdhorn auf. Dieses nur in Naturtönen spielbare Instrument ergibt im Zusammenklang mehrerer Instrumente reizende Klangfolgen.

Unter den Streichinstrumenten steht natürlich die Geige an erster Stelle. In der Volksmusik spielt sie in vielen Ländern Europas eine große Rolle. Bei uns sind die "Landlergeiger" aus Oberösterreich besonders bekannt. Anton Bruckner ist unter diesen volksverbundenen Musikanten aufgewachsen und hat Motive aus diesen Ländlern in seine Symphonien übernommen. Ein wichtiges Instrument der Volksmusik ist auch die Baßgeige, die uns sehr oft als Zupfbaß begegnet und das Fundament jeder Stubenmusi bildet. Weite Verbreitung in der Volksmusik fand auch die handliche Mundharmonika, welche in verschiedenen Stimmungen erzeugt wird und vielfältig verwendet werden kann. Aus der Mundharmonika wurde die Ziehharmonika entwickelt. Unter den verschiedenen Bauweisen wurde besonders die "steyrische Knopfharmonika" bekannt. Ihr weicher Klang eignet sich vorzüglich zur harmonischen und melodischen Untermalung führender Melodieinstrumente. Nach 1930 setzte sich das neu eingeführte chromatische Klavier-Akkordeon durch. Sein Ton ist schärfer und verbindet sich nicht immer mit zarten Volksmusikinstrumenten. Eine besondere Abwandlung der Harmonika ist die sogenannte Schrammelharmonika. Alte Volksinstrumente, die jetzt wieder in Mode gekommen sind, sind die Volksharfe und das Hackbrett. Letzteres erlangte durch eine geschickte Propaganda des Salzburgers Tobi Reiser besondere Beliebtheit. Unter den Zupfinstrumenten nehmen die Zither und die Gitarre eine besondere Stellung ein. Die Zither, als polyphones Saiteninstrument, ist seit dem vorigen Jahrhundert in der Hausmusik sehr beliebt. Die Gitarre, als Begleitinstrument gebraucht, erlangte auch als Kontragitarre, mit mehreren Freisaiten, in der Schrammelmusik eine besondere Bedeutung. Damit wären die wichtigsten Instrumente unserer Volksmusik vorgestellt.

Inhaltsmäßig gebraucht unsere Volksmusik, in Anlehnung an unser Volkslied und den Volkstanz, nur bescheidene musikalische Formen.
Das Spiel in der Familie ist heute noch lebendig. Daneben bilden sich auch wieder Spielgruppen, Stubenmusi oder Geigenmusi etc.genannt, die ein beachtliches Niveau erreicht haben und letztlich sogar für Auftritte in Rundfunk und Fernsehen herangezogen werden. Unsere Volksmusik ist auch in unserer Zeit ein ernst zu nehmender Kulturträger unserer Gesellschaft.